

so wäre es gewiß nur gerecht gewesen, auch die ehrenden Epitheta zu erwähnen, mit denen andere Vorstände ausgezeichnet werden. So wird z. B., um nur einiger Erwähnung zu thun, Diebold I. (1260—1276) als „rectus“ bezeichnet, Ulrich I. (1304—1338) als „consilio prudens, nulli virtute secundus“ und Peter I. (1377 bis 1381) als ein frommer Mann berühmt. Wie auch (S. 18) die großartige Thätigkeit des berühmten ersten Abtes Martin einen richtigeren Abschluß gefunden hätte, wenn der Verfasser seinen Worten: „Obwohl stets fränklich, erreichte er doch ein hohes Alter und starb am 27. October 1665“ noch die Bemerkung angefügt hätte „und zwar im Ruße der Heiligkeit“. Auf Seite 13 wird ein Siegel, das sich an einer Urkunde vom 23. Juli 1601 befindet, als Conventsielgel bezeichnet, obwohl die Legende ganz deutlich lautet: s. secretū ppositi (also des Propstes) monasterii. slagensis. Daß wir es hier mit einem Propstsielgel und nicht mit einem Conventsielgel zu thun haben, scheint dem Verfasser entgangen zu sein. Zur Umerkung 13 (S. 16) sei erwähnt, daß die Ausführung der Wappen, wie sie sich auf den Porträts der Aebte im „kleinen Tafelzimmer“ vorfinden, nicht als maßgebend bezeichnet werden kann. Wenn (S. 25) vom Abte Adolf (1816—1837), der bekanntlich in Linz gestorben ist, behauptet wird, daß er am 14. Januar 1847 zu Hofgastein gestorben ist, so scheint eine Verwechslung mit dem Florianer Propst Jodok Stülz vorzuliegen. Die bedauerliche, vom Verfasser mit Recht beklagte Besserung, welche das Wappen des jetzigen Abtes Norbert Schachinger erfahren hat, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß das Adelsarchiv in Wien, an welches das Wappenbild zur Begutachtung und Correctur eingesandt worden ist, nichts anzulegen für gut befunden hat. Von der Literatur (S. 29) wären zwei Werke auszuheiden: nämlich Nr. 9, Abt Dominik Lebsch von Schlögl von Franz Holzhammer, Linz 1849, gelinde gesagt nichts anderes als eine poetische Spielerei, und Nr. 18 „Führer an der Mühlkreishahn“ von Jordan Cajetan Marcus, Linz 1888, Verlag von Josef Wimmer (S. 65—82), welches von Unrichtigkeiten strotzt. Höchst interessant sind die Notizen (S. 11) über die böhmische Adelsfamilie derer von Scharfau, aus der Propst Nikolaus (1499—1522) entsprossen. Von gleichem Interesse sind die Aufschlüsse über das Familienwappen der Greising (S. 17), wie auch (S. 19) zu erfahren, daß der Abt Gottfried Kleber (1684—1687) aus jener Familie stammte, aus welcher der französische Obergeneral Johann Bapt. Kleber, der Eroberer Egyptens, hervorging.

Stift Schlögl. Augustin Freudenthaler, Abteisekretär u. Archivar.

- 37) **Franz von Fürstenbergs Leben und Schriften über Erziehung und Unterricht**; sowie die Schulgesetzgebung im ehemaligen Fürstenthume Münster. Bearbeitet und erläutert von Konrad Ernesti, geistlicher Seminarlehrer zu Wittlich, Paderborn. Druck und Verlag von Ferd. Schöningh. 1893. 248 S. Preis M. 1.60 = fl. —.99.

Diese Schrift bildet den 14. Band der zu Paderborn erscheinenden Sammlung pädagogischer Schriften und enthält nebst einem Lebensabriss des im Jahre 1810 verstorbenen Freiherrn von Fürstenberg den Wortlaut mehrerer von ihm verfaßten oder unter seinem vorwiegenden Einflusse zustande gekommenen pädagogisch-didaktischen Schriften, beziehungsweise Schulverordnungen für das Hochstift Münster. Weitshauender Blick und klare Einsicht in das gesammte Erziehungswesen kamen dem Freiherrn ebenso zustatten, als ihn seine einflußreiche Stellung in die Lage versetzte, was er als wahr und gut erkannt, mit Umsicht und Thakraft auszuführen. Seine rechte Hand hiebei war Overberg. Die vorliegende Schrift kann als ein schätzbarer Behelf für die Würdigung der Bestrebungen Weider betrachtet werden.

Nied

Professor Dr. Alois Hartl.

- 38) **„Aus Halbsocialien“**. Ein Bild aus der Gegenwart von P. Matthäus Kurz O. C. 8°. 114 S. St. Pölten. 1893. Preis fl. —.30 = M. —.50.